



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Lehren von den guten Wercken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

§. 2.

Lehren von den guten Wercken.

Erste Lehr.

Als ich in einem Buch gelesen hatte/ daß der gottselige Jüngling Joannes Berchmann auß der Gesellschaft Jesu zu sagen pflegte: **Mein größtes Buß-Werck ist das tägliche Leben:** hab ich darauf geschlossen/ daß es nit also leicht seye/ seine tägliche Werck wol verrichten/ als in welchen die wahre Vollkommenheit stehe/ hab derohalben mir ernstlich fürgenommen/ auch dieses für mein höchstes Buß-Werck zuhalten/ vnd allen Fleiß in vollkommener Vollziehung der täglichen Werck anzuwenden.

Andere Lehr.

Als ich einmahl vnder dem Tisch-Lesen hörte/ daß ein Bruder auß der Gesellschaft Jesu von G. D. selbst gehört hatte/ daß ihme sehr wol gefall diejenige Coron/ in welcher man an statt der kleinen Grallen das Ehr sey **G. D. dem Vatter** ic. bette/ ist mir eingefallen: wann G. D. dem Herrn also angenehm ist/ mit Worten ihne zu loben/ wie vil angenehmer wird ihme seyn/ wann er mit der That vnd Wercken gepriesen wird. Bin derohalben nicht wenig auffgemuntert worden / hinsürañ alle meine Werck zur purlauteren Ehr G. D. z. richten.



Drit

Dritte Lehr.

Ein andersmal hatte ich gehört / daß ein anderer Geistlicher / als er auß Demut die Näffen in der Kuchel mit höchstem Fleiß gewaschen hatte / vnd einer ihne ermahnete / es wäre nit vonnöthen / daß er sie also sauber mache / weil sie alsbald nit rumb wurden besudlet werden / geantwort hab / et opffer alle Werck GOTT vnd seiner H. Mutter auff / gezimme sich also nicht / daß er nicht alle mit höchstem Fleiß vollziehe. Welche Antwort mich sehr aufferbawet / vnd / weil ich meinen Wercken gleiches Zihl vorzusetzen pflegte / zu gleichem Fleiß nit wenig angetrieben hat.

Vierde Lehr.

Als ich auff ein Zeit wegen Beschwärmus eines Ampts sehr verdrossen ware / vnd also dises meinem Weiche-Vatter klagte / hat er mir sehr füglich auff nachfolgende Weiß geholffen: Er fragte mich / was ich thun wolte / wann ich über Land raisen müste / vnd mir das Gehen gar zuschwärlich fielle / vnd als ich darauff antwortete / ich wolte mir vmb ein gutes Pferd umbsehen; hat er weiter zu mir gesagt: So thut dann eben dises auch jetzt: Wißet ihr nit / was der geistreiche Lehrer Thomas von Kempis gesagt hat / nemlich daß derjenige sanfft reut / welchen die Gnad GOTTES tragt. Umb dises Pferd derohalben haltet an bey GOTT vnd bildet euch ein / es werde euch von ewerem Bräutigamb gesagt / was

was dem H. Paulo 2. Cor. 12. gesagt worden ist:
Es ist dir gnug mein Gnad: dann die Tug-
gend wird in der Schwachheit vollkommner
gemacht.

Fünffte Lehr.

Einmals/da ich ein Werck meinem Sinn nach
gar gut gemeint/ auch wol verrichtet hatte/ hat es
doch ein sehr unglücklichen Ausgang erheischt. Als
ich mich derohalben ob solchem so üblen Ausgang sehr
bekümmerte/ hat mich eine auß meinen Mit-Schwe-
stern nicht wenig getröst/ in dem sie mir gesagt/ es
sey ihr von einem geistlichen Vatter gerathen wor-
den/ sie solle in solchen Fählen drey gleichfals in
Keimen gesetzte Stuck wol in obacht nehmen.

Wilst wahren Frid deß Gemüths er-
halten:

Meins gut: thue/ was du kanst: Laß
Gott walten.

Welche Lehr mich überauß gestärckt hat; derents-
wegen ich mir fürgenommen/ sie die ganze Zeit mei-
nes Lebens auff's fleißigist zubeobachten.

Sechste Lehr.

Ein andermaal als ich sehr verlangte / zuverste-
hen / was ich meinen Wercken für ein Meinung
fürsetzen / vnd wie ich die von ihnen geborne Früchte
auftheilen soll / hat mir mein Beicht-Vatter ge-
rathen / ich solle in diesem Fall den H. Joachim
vnd

vnd Anna nachfolgen; vnd gleichwie sie ihre leibliche Reichumb in drey Theil außgetheilt / vnd einen zwar Gott in seinem Tempel gegeben / den andern für ihre eigne Nothdurfft behalten / den dritten den Armen dargereicht haben; also soll auch ich meine Werck als die wahre vnd beste Reichumb also auftheilen / daß ich den ersten Frucht der Ehr vnd des Lobß Gott vnd den Heiligen auffopffere / den andern Frucht des Verdienst / weil ich ihn ohne das nicht weckgeben kan / mir vorbehalte; die übrige Frucht aber den Armen / nemlich den Frucht des Gnugthuens dem Abgestorbenen / den Frucht des Erlangens den Lebendigen / für die ich zubetten schuldig / oder sonst zubetten hab fürgenommen / überlasse; welche Lehr gleichwie sie mich sehr vernünftig vnd nützlich gedunckt hat / also hab ich beschloffen dieselbe hinfüran auffß fleißigist zuhalten.

S. 3.

Lehren von seinen eignen Mänglen.

Erste Lehr.

Als ich auff ein Zeit wegen meiner Mängel sehr betrübt war / hat mir mein geistlicher Vatter nach folgende Stück wol zu Gemüt zu führen / befohlen. Erstlich solle ich wol betrachten / ob ich nicht ein sonderliches Wolgefallen hätte / wann ich sehe / daß ein kleiner Knab von einem grossen Jüngling angegriffen / sich dapper gegen ihm wehrete / vnd wiewol er erstlichmal zu Boden geschlagen worden / alsbald wider auffstunde / vnd sich seinem Feind nach seinem